

„Ich bin der Spezialist, der übt!“

Spezialisten für das Lernen: Integrative Lerntherapeut*innen

Mit der ganzen Wucht einer Achtjährigen fällt Lilis Faust auf den Küchentisch. „Ich kann das einfach nicht! Lesen ist total doof!“ Während die Tränen fließen, sitzt ihr Vater hilflos daneben. Sein Kind ist doch sonst ganz klug und wissbegierig. Warum klappt das nur mit dem Lesen nicht?

Wie Lili ergeht es etwa jedem zwölften Kind – deutschlandweit sind bis zu acht Prozent der Kinder und Jugendlichen von einer sogenannten Teilleistungs- oder Lernstörung betroffen. Während die meisten Kinder unabhängig von den unterschiedlichen Methoden Lesen, Schreiben und Rechnen in ihrem individuellen Tempo ohne große Schwierigkeiten lernen, haben einige einen Unterstützungsbedarf.

Bei etwa 20 Prozent aller Kinder wird der Unterstützungsbedarf durch schulische Angebote wie Lerngruppen oder durch private Hilfen aufgefangen. Einige Kinder – im Schnitt ein Kind pro Schulklasse – zeigen jedoch lang andauernde Probleme beim Lesen, Schreiben oder Rechnen. Sie können Regeln nicht anwenden, kommen nicht in flüssiges und sinnerfassendes Lesen oder entwickeln keine Vorstellungen von Mengen und Zahlen. Schulische Angebote allein helfen hier nicht.

Lesen, Schreiben und Rechnen erfordert viele verschiedene Fähigkeiten. Diese müssen im Prozess des Lernens miteinander vernetzt werden. Sprachlich-auditive Inhalte sowie visuell-räumliche Aspekte und Aufmerksamkeits- und Gedächtnisleistungen können in der richtigen Vernetzung zu stetigen Lernerfolgen führen. Bei Kindern mit Lernstörungen wie Lese-Rechtschreibschwäche oder Rechenstörung können diese Vernetzungen nicht sicher stattfinden. Die Kinder kommen nicht in die Automatisierung, die für ein erfolgreiches Weiterlernen wichtig ist.

Häufig beginnt hier für die Kinder ein Teufelskreis: Sie erleben sich selbst als unfähig und dumm. „Warum gelingt mir nicht, was andere schaffen?“ Eine erste naheliegende Schlussfolgerung der Umwelt ist häufig: „Du musst mehr lernen, du konzentrierst dich nicht genug.“ Die Gesamtsituation führt nicht selten zu großen Belastungen beim Kind und in den Familien.

Dabei sind Kinder und Jugendliche mit Lernstörungen genauso intelligent wie andere Kinder, denen das Lesen, Schreiben und Rechnen leichtfällt. Sie können nur ihre Kompetenzen nicht auf diese Bereiche übertragen. Dazu benötigen sie zielgerichtete Unterstützung. Experten für diese Unterstützung sind die Integrativen Lerntherapeut*innen. Diese bieten spezielle pädagogisch-therapeutische Hilfen für Kinder mit Lernstörungen.

Der Früherkennung einer Lernstörung kommt eine hohe Bedeutung zu, um psychische und emotionale Belastungen zu verhindern oder zu verringern. Integrative Lerntherapeut*innen ermitteln mit Hilfe von diagnostischen Verfahren und Beobachtungen den individuellen Entwicklungsstand des

45 Kindes und erarbeiten einen Förderplan. Sie arbeiten fachdidaktisch Schritt für Schritt an Erfolgen, damit das Kind wieder an den Schulunterricht anknüpfen kann.

50 Integrative Lerntherapeut*innen nutzen evaluierte und evidenzbasierte Programme und erfassen regelmäßig qualitativ die Fortschritte des Kindes. Sie haben die Entwicklung des Lesens, Schreibens und Rechnens im Blick, aber auch die Unterstützung von wichtigen Grundfertigkeiten wie Merken, Lernen und Aufmerksamkeit. Das steigert Persönlichkeitsaspekten wie Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und Anstrengungsbereitschaft.

55 Für den Erfolg ist auch die Einbeziehung des familiären und schulischen Umfeldes wichtig: Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Familie und Lehrkräften sind Bestandteil einer Integrativen Lerntherapie. So können mögliche Muster aufgedeckt werden, die das Lernen behindern, und individuelle Unterstützungsmöglichkeiten für Familien und Unterricht erarbeitet werden.

60 Der Beruf „Integrative Lerntherapeut*in“ ist bislang nicht geschützt. Hilfesuchende treffen auf ein großes und unübersichtliches Angebotsfeld. Um hier Transparenz zu schaffen, setzt sich der Berufsverband für Lerntherapeut*innen e.V. (BLT) für eine professionelle und hochwertige Ausbildung von Lerntherapeut*innen und die Anerkennung ihres Berufsbildes ein.

65 Integrative Lerntherapeut*innen kommen meist aus einem pädagogischen, psychologischen oder medizinischen Grundberuf und bilden sich durch Studium oder Weiterbildung zu Integrativen Lerntherapeut*innen fort. Mit dieser hoch spezialisierten Qualifikation können sie Menschen gezielt beim Erwerb grundlegender Fähigkeiten unterstützen und einen Beitrag zu deren Entwicklung leisten.

70 Der BLT setzt sich dafür ein, dass der Berufsstand der Integrativen Lerntherapeut*innen Anerkennung erhält und gute Rahmenbedingungen für das Arbeiten mit den Kindern und Jugendlichen schaffen kann. Hier finden Hilfesuchende und Kostenträger bundesweit Kontakt zu zertifizierten Integrativen Lerntherapeut*innen, die ihr Wissen in Theorie und Praxis nachgewiesen haben und laufend durch hohe Qualitätsstandards belegen.

75 Denn Lili darf mit ihrem Unterstützungsbedarf nicht allein bleiben – so wie es jedem achten Menschen im erwerbsfähigen Alter in Deutschland ¹ gegangen ist: Sie sind funktionale Analphabeten, können nicht oder nur in sehr geringem Maße am schriftsprachlichen Leben teilhaben. Lili hat inzwischen die nötige Unterstützung gefunden. Heute sagt sie von sich: „Ich bin der Spezialist, der übt.“

Gern vermitteln wir Kontakte zu lokalen Gesprächspartner*innen.

¹ laut aktueller LEO Studie (2019) 12,1 %